

movienews

Nr. 144 - 9 / 10 / 2014 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM

ARTHOUSE ALBA • ARTHOUSE LE PARIS • ARTHOUSE MOVIE 1+2 • ARTHOUSE PICCADILLY 1+2 • ARTHOUSE UTO • HOUDINI • RIFFRAFF

STEFAN HAUPTS SCHÖNE,
VIELSCHICHTIGE HOMMAGE AN
EIN WICHTIGES KAPITEL
ZÜRCHER ZEITGESCHICHTE.



DER KREIS

Lunch
KINO

ARTHOUSE
LE PARIS

STADELHOFERPLATZ
ZÜRICH

TagesAnzeiger

STUDIOFILM-
VORPREMIEREN

Zürcher
Kantonalbank

JEDEN MITTAG
UM 12.15h
7 TAGE DIE WOCHE

DER KREIS

Zürich, 1956. In Frauenkleidern mit Charme, Wangenröbchen und schmelzendem Timbre singt Röbi Rapp im Theater Neumarkt ein Lied von Marlene Dietrich. «Welch eine Frau!» staunt der Gymnasiallehrer Ernst Ostertag. Er besucht zum ersten Mal eine Veranstaltung von «Der Kreis». Die Zürcher Schwulenorganisation ist, wie viele ihresgleichen, Anfang der 1930er Jahre gegründet worden. Sie besteht im Kern aus einigen Freunden um den Theatermann Karl Meier, übersteht als einzige den Krieg und strahlt in den 1950ern weit über die Limmatstadt hinaus. Man engagiert sich für die Rechte der Homosexuellen und organisiert Veranstaltungen, die Publikum aus ganz Europa anlocken. Vor allem aber publiziert man eine Zeitschrift, die der Homoerotik frönt und weltweit über Aktivitäten informiert. Nun hat Stefan Haupt («Utopia Blues») dem «Kreis» einen Film gewidmet. In dessen



Zentrum stehen Röbi Rapp und Ernst Ostertag, die sich 2003 als erstes gleichgeschlechtliches Paar in der Schweiz das Ja-Wort gaben. Die beiden heute 83-Jährigen erzählen in DER KREIS munter von bewegten Zeiten, die sie erlebten: Von der Schwulenhut der 1960er, der Auflösung von «Der Kreis», dem Erwachen des Gay Pride in den 1970ern. Mit Matthias Hungerbühler und Sven Schelker, welche Rapp und Ostertag in jungen Jahren verkörpern, und mit viel anschaulichem Dokumentar-Material ist Stefan Haupt ein atmosphärisch dichter, berührender, an Festivals rund um die Welt mit Standing Ovationen und Preisen bedachter Film geglückt.

Regie: Stefan Haupt.
Dokufiktion.
Verleih: Ascot Elite.

GEMMA BOVERY

Gemma ist jung, Innenarchitektin und verführerisch schön. So schön, dass Charlie Bovary Hals über Kopf Frau und Kinder verliess und Gemma heiratete. Eigentlich könnte Gemma nun glücklich sein. Aber die lebenslustige Protagonistin von GEMMA BOVERY hat das Gefühl, in Londons Kleinbürgerlichkeit zu ersticken. Also überredet sie Charlie, mit ihr in die Normandie zu ziehen. Hier sind die Wiesen wunderbar grün und die Menschen freundlich. Und es gibt Martin Joubert, der mit seiner Frau direkt gegenüber wohnt. Joubert bäckt das beste Brot der Welt. Er hat ein Flair für die Literatur, eine blühende Phantasie und es fällt ihm auch sofort auf, dass Gemma und Charlie fast gleich wie die Helden von Gustave Flauberts «Madame Bovary» heissen. Was selbstverständlich kein Zufall, sondern von schicksalsbestimmender Bedeutung ist. Tatsächlich



taucht im Dorf alsbald der gut aussehende, junge Hervé de Bressigny auf und Gemma, vom Provinzleben alsbald gelangweilt, ist einem Flirt nicht abgeneigt. GEMMA BOVERY beruht auf der gleichnamigen Graphic Novel von Posy Simmonds, einer frech verspielten und gegenwärtigen Adaption von Flauberts Klassiker. Ziemlich das Gleiche gilt für Anne Fontaines

Film: GEMMA BOVERY ist ein wunderbar leichtfüssiges, tragikomisches und zeitgeistiges Ehebruch-Drama, in dem die attraktive Gemma Arterton («Tamara Drewe») Fabrice Luchini, Jason Flemyng, Niels Schneider, aber auch den Zuschauern, keck den Kopf verdreht.

Regie: Anne Fontaine.
Mit: Gemma Arterton, Jason Flemyng, Fabrice Luchini.
Verleih: Pathé Films.

THE CUT

Mardin, 1915: In dunkler Nacht treibt die türkische Gendarmerie alle armenischen Männer zusammen. Unter ihnen befindet sich der junge Schmied Nazareth Manoogian (Tahar Rahim). Knapp entkommt er in der Folge dem Horror des Völkermordes, doch seine Familie verliert er aus den Augen. Jahre später erst erfährt er, dass seine Zwillingstöchter noch am Leben sind. Besessen vom Wunsch, seine Kinder wiederzusehen, nimmt er in THE CUT deren Spur auf. Seine Suche führt von der Wüste Mesopotamiens über Havanna bis in die Prärie North Dakotas, wobei er unterwegs den unterschiedlichsten Charakteren begegnet: Engeln und gütigen Helfern, aber auch dem Teufel in Menschengestalt. Mit THE CUT vollendet Fatih Akin die mit «Gegen die Wand» (2004) begonnene und mit «Auf der anderen Seite» (2007) fortgesetzte Trilogie um Liebe, Tod und Teufel. THE CUT ist der



faszinierendste, aber auch zornigste der drei Filme. Er handelt vom Bösen, von dem, was Menschen einander bald unbewusst, bald willentlich antun. THE CUT ist ein radikal persönlicher Film. Gefärbt von des Regisseurs Sicht auf die Welt, die sich, in Akins eigenen Worten: «inhaltlich mit meinem eigenen Gewissen und formal mit meiner Liebe zum Kino auseinandersetzt». Obwohl THE CUT Epos, Drama, Abenteuerfilm und Western zugleich ist und vor 100 Jahren spielt, ist er brandaktuell. Denn er erzählt von Krieg und Vertreibung. Er erzählt aber auch von der Kraft der Liebe und von der Hoffnung, welche die Menschen immer wieder unvorstellbar Grosses leisten lässt.

Regie: Fatih Akin.
Mit: Tahar Rahim, Akin Gazi, Simon Abkarian.
Verleih: Monopole Pathé.

PHOENIX

Es gibt ab und zu Filme, die erzählen, wie es war im Zweiten Weltkrieg. Rar allerdings sind Filme, die sich einfühlen in Menschen, die wie Nelly im Gesicht schwer verletzt und traumatisiert aus dem Lager in die Heimat zurückkehrten. Weil ihr Mann sie versteckt hielt, wurde Nelly in PHOENIX erst 1944 inhaftiert. Sie wird von ihrer Freundin Lene, die bei der Jewish Agency arbeitet, nach Kriegsende nach Berlin zurückgeholt. Wessen Gesichtszüge er ihr verpassen sollte, fragt der operierende Chirurg und meint, mit einem neuen Gesicht falle der Neuanfang einfacher. Nelly aber möchte nicht neu anfangen. Sie möchte bloss ihren Mann, ihre Liebe, ihr altes Leben zurück. Doch Berlin ist zerbombt, ihre Wohnung zerstört. Nelly sollte mit ihr nach Israel kommen, meint Lene. Nelly aber bleibt. Sie sucht Johnny, wird alsbald sogar fündig. Johnny aber wähnt Nelly tot. Er



entdeckt in der vermeintlich Fremden bloss eine entfernte Ähnlichkeit mit seiner Frau und bittet diese, um an Nellys Vermögen zu kommen, in Nellys Haut zu schlüpfen... Es ist eine atmosphärisch packende Geschichte um Liebe und um Verrat, um körperliche Narben und seelische Wunden, die Christian Petzold in PHOENIX erzählt. Die Hauptrolle spielt, wie in den meisten seiner Filme – erinnert sei nur an «Barbara», «Jerichow» und «Yella» – Nina Hoss, die feinfühlig, luzid und ungemein präzise die Doppelgängerin ihrer selber spielt. Welch ein grossartig erschütterndes Melodrama!

Regie: Christian Petzold.
Mit: Nina Hoss, Ronald Zehrfeld.
Verleih: Look Now!

WE ARE THE BEST!

Seit Lukas Moodysson 1998 «Fucking Åmål» vorführte, weiss man, wie sich Jung-Sein in der schwedischen Provinz anfühlt. Moodysson hat in der Folge etliche nicht minder grossartige Filme wie «Lilja 4-ever» und «Together» gedreht. Nie aber hat er dieses Gefühl des Jung- und Angeödet-, dieses gleichzeitig wunderbar Lebendig- und Verrückt-Seins nur annähernd so packend eingefangen wie jetzt in WE ARE THE BEST! In dessen Zentrum stehen Bobo und Klara, zwei Mädchen, 13 Jahre alt. Derweil ihre Kameradinnen Kaugummi kauen, lila Blusen tragen und von Popsternen schwärmen, schneiden sich Bobo und Klara die Haare kurz, ziehen karierte Männerhemden an und hören lauten Punkrock. Dies obwohl die ganze Welt sagt, dass Punk längst tot ist. Fuck the hell, sagen sie und ähnliche, nicht besonders mädchenhafte Dinge. Sie finden Atomkraftwerke noch



schrecklicher als den Sportunterricht. Sie gründen, bloss um die älteren Rockerbuben im Jugendclub zu ärgern, eine eigene Band, entdecken zum Glück eines Tages, dass die brave Hedwig eine begnadete Gitarrenspielerin ist und wollen es dank ihr auch auf eine Konzertbühne schaffen. WE ARE THE BEST! ist ein grossartig rotzfreches Coming-of-age-Movie, das – beschwingt wie selten ein Film – zeigt, wie toll es ist, Freunde zu haben, ein Instrument zu spielen, freche Lieder zu texten, trunken vor Glück herumzualbern und dabei 100 Prozent sicher zu wissen, dass man «The Best» ist.

Regie: Lukas Moodysson.
Mit: Mira Barkhammar, Mira Grosin, Liv LeMoyné.
Verleih: Frenetic Films.

YALOM'S CURE

Er schreibt Bücher mit Titeln wie «Die Liebe und ihr Henker» und Romane wie «Und Nietzsche weinte», welche das Leben der Leser verändern. Er hat Freuds Psychoanalyse von Staub befreit und die Gruppentherapie neu erfunden und es gibt nicht wenige Menschen, die behaupten, sie verdanken Irvin David Yalom ihr Glück. Auch die Zürcher Filmemacherin Sabine Gisiger – man kennt von ihr packende Filme wie «Do It», «Gambit» und «Guru» – hat vor einigen Jahren in den Schriften des derzeit angesehensten Psychotherapeuten der USA Inspiration gefunden. Sie wurde dabei derart neugierig auf den Mann, der so ungemein packend zu erklären versteht, wie die menschliche Psyche funktioniert, dass sie ihn überzeugte, einen Film über ihn zu drehen. Entstanden ist in der Folge YALOM'S CURE, ein Film, der weit mehr ist als ein gewöhnliches Porträt.



Er nimmt die Zuschauer mit auf eine faszinierende Reise, in der sich das Nachdenken über des Menschen Befindlichkeit kongenial mischt mit Yaloms Erleben und seinen Erinnerungen. Angereichert werden diese mit Ausschnitten aus privaten Super-Acht-Filmen, Fotos aus Familienalben sowie durch Aussagen Yalom nahestehender Menschen: seiner Frau, seinen Kindern und Enkeln. Auf einer weiteren Ebene wird das Gesagte mit sensationellen Aufnahmen aus der freien Natur und den Tiefen des Meeres sowie einem exquisiten Soundtrack von Balz Bachmann und Peter Bräker unterstrichen. So ist YALOM'S CURE selber so etwas wie eine kleine Anleitung zum Glück.

Regie: Sabine Gisiger.
Dokumentarfilm.
Verleih: Filmcoopi.

IL CAPITALE UMANO

Es gab eine Zeit – sie liegt so weit nicht zurück – da war Italien «bella» und das Leben fiel leicht. Damals gründeten Menschen, die wie Dino Ossola dem Mittelstand angehörten, Firmen und lebten gut. Und Reiche, wie Giovanni Bernaschi, machte die Börse über Nacht noch ein bisschen reicher. Das Leben war ein Spiel, bei dem Schummeln, Lügen und Betrügen dazugehörten. Wurde man als Erwachsener dennoch erwischt, etwa mit Drogen, schob man vor Gericht einen Minderjährigen vor und regelte die Sache in famiglia. Doch in Paolo Virzis IL CAPITALE UMANO sind die fetten Jahre vorbei. Ossola muss sein Geschäft verkleinern und Bernaschi schwitzt, wenn er die Aktienkurse studiert. Bloss l'amore wird da und dort noch gross geschrieben. Und die ist denn auch schuld, dass in der verhängnisvollen Nacht, in der IL CAPITALE UMANO beginnt, der Falsche



am Steuer jenes Autos sitzt, das einen Radfahrer über den Haufen fährt. IL CAPITALE UMANO ist die fesselnde Adaption eines Bestsellers von Stephen Amidon. Der Film – bald Thriller, bald tragisches Liebesdrama – ist mit Fabrizio Bentivoglio, Valeria Bruni Tedeschi, Fabrizio Gifuni, Valeria Golino superb besetzt. Die Rollen der Giovani gehören vielversprechenden Nachwuchstalenten wie Matilde Gioli und Guglielmo Pinelli. Noch selten wurde eine mit offenen Augen dem Untergang entgegentaumelnde Gesellschaft auf der Leinwand so feinsinnig sarkastisch und zugleich tief human eingefangen wie in IL CAPITALE UMANO.

Regie: Paolo Virzi.
Mit: Fabrizio Bentivoglio, Matilde Gioli, Valeria Bruni Tedeschi.
Verleih: Filmcoopi.

MY NAME IS SALT

Jahr für Jahr ziehen tausende Familien in Indien für endlose acht Monate in die Wüste, um Salz aus dem glühenden Boden zu holen. Mit jedem Monsun werden ihre Salzfelder weggespült und versinken im Meer. Trotzdem kehren die Salzbauern zurück, voller Stolz, das weisseste Salz der Erde zu produzieren. Fasziniert von diesem Kreislauf haben die Inderin Farida Pacha und ihr Schweizer Partner und Kameramann Lutz Konermann in der Salzwüste von Kutch, im Westen des Bundesstaates Gujarats, im Laufe eines ganzen Jahres unglaubliches Material sammeln können: Bilder von berückender Schönheit, die Pacha kommentarlos zu einem meditativen Essay in der Tradition von Filmen wie «Die grosse Stille» oder «El sol del membrillo» montiert hat. MY NAME IS SALT zeigt die Härte und Schönheit einer Arbeit, die im Einklang mit einer ebenso betörenden wie

unerbittlichen Natur erfolgt. Vom Ausgraben der Wasserpumpen aus dem Schlamm über das Anlegen und Pflegen der Salzfelder bis zum «Ernten» verfolgt der Film die Arbeit einer einzelnen Familie und zieht uns dabei in den Bann eines Handwerks, bei dem alles seinen gemessenen Gang geht und jeder Handgriff sitzt. Die junge Regisseurin hat für MY NAME IS SALT den «first appearance award» des internationalen Dokumentarfilmfestivals Amsterdam und den «firebird award» des Filmfestivals Hongkong gewonnen, der Kameramann den Deutschen Kamerapreis 2014.



Regie: Farida Pacha.
Dokumentarfilm.
Verleih: Trigon-Film.

BLIND DATES

Mit 40 Jahren lebt der Lehrer Sandro noch immer bei seinen Eltern, die sich ständig in sein Privatleben einmischen. Die Blind Dates, zu denen ihn sein Freund Iva drängt, interessieren ihn kaum und stellen auch für die herbeigestellten Frauen eher lästige Pflichtübungen dar. Bei einem Ausflug ans Schwarze Meer verliebt sich Sandro jedoch unverhofft in die Coiffeuse Manana, deren Ehemann Tengo im Gefängnis sitzt. Gerade als das Liebesglück den ewigen Zauderer allmählich aus der Reserve zu locken scheint, wird der rabiate Tengo aber vorzeitig entlassen – und von da an nimmt Sandros Schlamassel immer absurdere Züge an. Er gerät in wüste Familiendispute und sieht sich gezwungen, eine von Tengo geschwängerte junge Frau bei seinen Eltern einzuquartieren. Fehlschlüsse und Missverständnisse sind der Motor dieser melancholischen Komödie, in der sich alle

immer in alles einmischen, während jedoch niemand wirklich zuhört und alle alles falsch verstehen. Levan Koguashvili zweiter Spielfilm BLIND DATES steht damit in den besten Traditionen des georgischen Kinos eines Otar Iosseliani oder Eldar Schengelaja. Der Erzählton ist gelassen, doch die Ereignisse überschlagen sich. Unsentimental, mit Auslassungen und Andeutungen, in wunderbaren Farbkompositionen und mit enormem Gespür für Räume und Stadtlandschaften erzählt, gewinnt BLIND DATES schliesslich ungeheure Tiefe.



Regie: Levan Koguashvili.
Mit: Andro Sakhvarelidze, Ia Sukhitashvili, Archil Kikodze.
Verleih: Trigon-Film.

SAINT LAURENT

Yves Saint Laurent, Star-Designer. Innovativ, kreativ, stilbildend. Ein begnadeter Künstler, der nicht nur die Welt der Mode veränderte, sondern auch den Begriff dessen prägte, was in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als schön galt. Ein grosser, schillernder Mann, ein Getriebener auch. Genial, zugleich extrem schüchtern, abhängig von seinem Lebenspartner: Nach Jalil Lesperts fast gleichnamigem Film im Frühjahr, nähert sich Bertrand Bonello in SAINT LAURENT der Mode-Ikone nun von einer anderen Seite: Ausgehend von seinem Schaffen, seinen Visionen und Entwürfen, seinen Kreationen, welche die Modewelt immer wieder auf den Kopf stellten. Er fokussiert dabei auf Saint Laurents schaffensreichste und prägendste Lebensphase. Es sind die Jahre zwischen 1965 und 1976, in denen Saint Laurents Kreationen einerseits mit der boomenden Popkultur



in Dialog treten, zugleich aber auch zeitlos, mondän und surreal sind, wie die Werke seines Vorbilds, des Schriftstellers Marcel Proust. Es geht dies nicht ohne Auseinandersetzungen: SAINT LAURENT zeigt ein langes Gespräch zwischen Yves Saint Laurent und Andy Warhol. Es geht aber auch nicht ohne den nötigen Rückhalt, welchen Yves Saint Laurent bei seinem Lebensgefährten und Geschäftspartner Pierre Bergé findet. Mit dem kongenialen Gaspard Ulliel in der Titelrolle und Jérémie Renier an dessen Seite ist Bertrand Bonello ein fesselnder Film über einen grossen Künstler geglückt.

Regie: Bertrand Bonello.
Mit: Gaspard Ulliel, Jérémie Renier, Louis Garrel.
Verleih: Frenetic Films.

THULETUVALU

Das Eis an den Polen schmilzt, der Meeresspiegel steigt: Sehr viel schneller als prognostiziert, vollzieht sich derzeit der Klimawandel. Dennoch ist das weltbewegende Thema bei uns noch kaum wahrnehmbar. Anders in Thule, dem nördlichsten von Menschen bewohnten Fleck Grönlands, und auf Tuvalu, einer paradiesisch mit Kokosnusspalmen überwachsenen Insel mit hellen Sandstränden im Pazifik. Rund 20000 Kilometer trennen Thule und Tuvalu: zwei Orte an den Rändern der Erde, die miteinander nichts gemein zu haben scheinen. Für den Schweizer Filmemacher Matthias von Gunten aber markierten sie schon in Kindertagen die Ausgangspunkte abenteuerlicher Träume. 50 Jahre später nun lässt die globale Erwärmung die Bewohner des Inuit-Dorfes und die Bürger des pazifischen Inselstaates unverhofft zu Schicksalsgegnossen werden. Das war für von Gunten



ein überzeugender Grund, THULETUVALU zu drehen; einen fesselnden Dokumentarfilm, der eindrücklich vorführt, wie das Schmelzen des Nordpols die traditionell von der Jagd lebenden Grönländer zu Fischern macht und die Bewohner von Tuvalu aus ihrer Heimat vertreibt. THULETUVALU, sensationell schön fotografiert und mit einem exquisiten Soundtrack versehen, ist ein poetischer und bedächtiger Film. Ein Film auch, der uns zum vielleicht letzten Mal das Heulen von arktischen Jagdhunden zuträgt, sowie die letzten fotografischen Aufnahmen einer paradiesischen Insel, die bald von der Weltkarte verschwunden sein wird.

Regie: Matthias von Gunten.
Dokumentarfilm.
Verleih: Look Now!

LIEBE UND ZUFALL

Elise und Paul Altmann sind zusammen glücklich alt geworden in ihrer Villa am Zürichberg. Wie Elise in LIEBE UND ZUFALL nun einen neuen Roman fertig geschrieben hat und Paul meint, andere könnten diesen besser beurteilen als er, ist das kein Affront, sondern vertrautes Geplänkel unter Liebenden: Man muss sich nichts mehr vormachen, kennt den anderen so gut wie sich selber, hat keine Geheimnisse mehr voreinander. Doch nein, das mit den Geheimnissen stimmt nicht ganz in dieser herrlich launigen Komödie von Fredi M. Murer. Da brechen Elises Erinnerungen auf. Und da kommt beim Räumen ein vor Jahren verfasster Roman zum Vorschein, der erst beim Antiquar, dann in den Händen eines umtriebigen Theatermannes landet. Als in LIEBE UND ZUFALL dann auch noch die Perle des Hauses plötzlich das Schauspielieber packt, Elise im Tierspital unverhofft vor ihrer



Jugendliebe zu stehen glaubt, gerät alles, was hübsch gefestigt schien, nochmals ins Wanken. LIEBE UND ZUFALL ist eine wohltuend verschmitzte, auch wunderbar lebensweise Komödie. Die Hauptrollen gehören Sibylle Brunner («Rosie»), Werner Rehm («Die Blechtrommel») sowie dem durch seine unvergesslichen Bühnen-Auftritte («Knacks») bekannten Duo Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo. Mit LIEBE UND ZUFALL, der von Zürich via Tessin bis nach Texas führt, hat Fredi M. Murer dem Zufall, der das Theater des Lebens bestimmt, der Liebe in all ihren Facetten sowie allen Müttern der Welt ein schönes Kränzchen gewunden.

Regie: Fredi M. Murer.
Mit: Sibylle Brunner, Werner Rehm, Ueli Bichsel, Silvana Gargiulo.
Verleih: Vega Distribution.

MR. TURNER

Er ist einer der wichtigsten Maler seiner Zeit. Ein Meister der Landschaften und des Lichtes. Der einflussreichste Vertreter der Romantik und ein visionärer Wegbereiter des Impressionismus: der Brite Joseph Mallard William Turner, geboren 1775, gestorben 1851. Künstlerisch genial, gilt Turner privat als schwierig: wuchtig von Gestalt, anarchisch im Denken, im Verhalten oft ungehobelt. Tatsächlich jedoch ist er hochsensibel. Er hängt nach dem frühen Tod seiner Mutter sehr an seinem Vater. Unterhält, obwohl man ihn auch in Bordellen trifft, während Jahren eine heimliche Beziehung zur Haushälterin Hannah Danby, bevor er relativ spät mit einer Witwe namens Booth eine eheähnliche Partnerschaft eingeht. Nun hat sich Mike Leigh des grossen Malers angenommen. MR. TURNER titelt sein Film, fokussiert auf den letzten Lebensjahren seines Titelhelden und ist ein



wahrer Geniestreich. Dies zum einen, weil Leigh die Rekonstruktion von historischen Ortschaften, Landschaften, leeren Stränden und bevölkerten Städten so gut gelungen ist, dass sein Film bisweilen gar selber wie ein Turner-Gemälde erscheint. Zum anderen, weil Timothy Spall als mürrisch-wortkarger, in verschiedenen Tonlagen grunzender Turner die Rolle seines Lebens spielt und dafür in Cannes als bester Schauspieler ausgezeichnet wurde. Mit MR. TURNER ist Mike Leigh 15 Jahre nach «Topsy Turvy» ein zweiter grossartiger Historienfilm und darüber hinaus eine wahrhaft meisterhafte Künstlerbiographie gelungen.

Regie: Mike Leigh.
Mit: Timothy Spall, Paul Jesson, Dorothy Atkinson.
Verleih: Pathé Films.

EVERYDAY REBELLION

Ihre Vorbilder heissen Mahatma Ghandi, Martin Luther King, Nelson Mandela. Man trifft sie in New York, Madrid, Kiew, Damaskus, Kairo, London, Teheran: Seit gut fünfzehn Jahren sind rund um die Welt immer mehr Bewegungen zu beobachten, die den zivilen Ungehorsam und gewaltlosen Widerstand pflegen. Ihre Anliegen sind divers, die Gründe für die Opposition auch. Derweil Occupy durch die Belagerung der Wall Street den Diskurs über die Finanzkrise und deren Folgen für die Gesellschaft anstösst, reklamieren die Femen-Frauen in der Ukraine barbusig ihr Recht auf Selbstbestimmung und Gleichberechtigung. In Spanien machen die Indignados mit Strassenaktionen auf jene aufmerksam, welche die Krise in ihrer Existenz bedroht. In Teheran erinnern Graffiti an die Demokratie und über Damaskus schweben Luftballons, die auf winzigen Zetteln die



Freiheit fordern. Es sind kreative Protestbewegungen, denen Arash und Arman T. Riahi in EVERYDAY REBELLION nachforschen und sie sind direkte Reaktionen auf die Folgen der sich heute erschreckend schnell verändernden Welt. EVERYDAY REBELLION, die Anliegen seiner Protagonisten mit Aussagen von Gesellschaftstheoretikern und Friedensforschern wie

Erica Chenoweth und John Jackson unterlegend, ist eine packende Hommage an die Kraft des gewaltfreien Widerstands. Es ist ein filmischer Mutmacher für all die Menschen, die mit ihren Aktionen die Welt ein bisschen lebenswerter machen.

Regie: Arash T. Riahi, Arman T. Riahi.
Dokumentarfilm.
Verleih: Vinca Film.

CALVARY

Ein brandaktuell-heikles Thema greift John Michael McDonagh («The Guard») in CALVARY auf: sexueller Missbrauch im Umfeld der Kirche. Der Film spielt an Irlands Küste und beginnt damit, dass ein Unbekannter dem Pfarrer im Beichtstuhl zuraunt, dass er ihn in sieben Tagen umbringen wird. Nicht weil dieser sich etwas zu Schulden hat kommen lassen, sondern stellvertretend für einen verstorbenen Vorgänger. Das klingt makaber. Tatsächlich kommt CALVARY vorerst als schwarzhumorige Tragikomödie daher. Doch je länger der von Brendan Gleeson souverän gespielte Geistliche herauszufinden versucht, wer und was hinter der Drohung steht, desto mehr wird CALVARY zu einem nachdenklich stimmenden und packenden Schuld und Sühne-Drama.

Regie: John Michael McDonagh.
Mit: Brendan Gleeson, Chris O'Dowd, Kelly Reilly.
Verleih: Ascot Elite.



Die Rabattkarte für Filmlovers.



Jedes reguläre Kinoticket 5 Franken günstiger.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:
Zürcher Kantonalbank | TagesAnzeiger | ZÜRICH | Erhältlich über www.arthouse.ch oder an jeder Arthouse Kinokasse.

DER FILMTIPP FÜR JUNGE FILMLOVERS: ZOE GENHART (22) SCHREIBT ÜBER WE ARE THE BEST! AUF WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS